

Bernd Klaus Jerofke

*Die Regentrude*

Nach Motiven des gleichnamigen Märchens  
von Theodor Storm

**Bestimmungen über das Aufführungsrecht**

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere

Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

**Kurzinfo:**

Der Wiesenbauer ist der wohlhabende Vater der jungen Maren und der Einzige, der trotz der anhaltenden Trockenperiode noch Heu für seine Tiere hat. Und er ist ein "Neugläubiger", wie die Bäuerin Stine sagt. Der Wiesenbauer glaubt nicht mehr an die Ursache von der Regentrude, die eingeschlafen ist, weil die Menschen sie vergessen haben - und die nun auch die Menschen vergessen hat. Andrees, der Sohn von Mutter Stine, und Maren wollen heiraten, aber erst, wenn es den Tieren wieder gut geht. Weil er glaubt, sich so um sein Einverständnis zur Hochzeit drücken zu können, knüpft der Wiesenbauer daran die Bedingung, dass die beiden jungen Leute erst den Regen zurückbringen müssten. Zum Glück können Maren und Andrees dem boshafte Feuerkobold Eckeneckepenn, der seit dem Schlaf der Regentrude ungestört sein Unwesen treibt, einen Teil der Beschwörungsformel ablauschen, mit der man die

Regentrude aufweckt, und Mutter Stine kramt den Rest aus ihrem Gedächtnis. So machen die beiden sich auf den Weg, der sie ins unterirdische Reich der Regentrude führt ... Dürre und Trockenheit waren schon immer große Plagen für die Menschen. Der sozialkritische Gehalt dieses Märchens lässt viel Spielraum für szenische Phantasie. Bis heute sind der Feuerteufel und die Regentrude große mythologische Gestalten. Die Bühnenfassung fügt ihnen noch einen sprechenden Ziegenbock und drei Urtiere hinzu.

*Spieltyp:* Märchenadaption  
*Bühnenbild:* Einfache Bühne genügt  
*Spieler:* 13 Spieler/innen und beliebig viele Spieler/innen jeden Alters, versch. Dopp. Bes. mögl., bis zu 4w, 4m  
*Spieldauer:* Ca. 80 Min.  
*Aufführungsrecht:* 12 Bücher  
*Vor-theater:*

SVENNIE, der Hütejunge, kann auch mit einem Mädchen besetzt werden; einige Textstellen sind entsprechend zu ändern.

Die Texte der BAUERN und BÄUERINNEN können auch anders oder auf KINDER verteilt werden.

Die Spielorte sind simultan auf der Bühne und können mit wenigen Veränderungen angedeutet werden. In der Pause kann das Bühnenbild umgestaltet werden.

Das Regenlied (von Klaus Groth, 1819 - 1899) am Ende des Stückes kann durch ein anderes ersetzt werden.

Pause nach dem II. Akt

**Personen:**

Benn, der Dorfhirt, jugendlich  
Boggisch, ein sprechender Ziegenbock  
Svennie, ein Hütejunge und Benns Bruder

Wiesenbauer  
Maren, seine Tochter

Mutter Stine, Bauersfrau  
Andrees, ihr Sohn

Gevatter Schulze

Moorbauer

Eckeneckepenn, der Feuermann - ein Kobold

Vogel, ein Urtier  
Stier, ein Urtier  
Fisch, ein Urtier

Regentrude

Bauern, Bäuerinnen, Kinder jeden Alters

I. AKT  
Szene 1

*(Im Freien. BENN mit einem Hütstock und BOGGISCH, der Ziegenbock, der ein Fläschlein um den Hals hängen hat, kommen)*

**BENN:**

Was ist das heute wieder für eine Hitze?! Und das schon am frühen Morgen! Die Sonne steht heiß am Himmel, kein Wölkchen ist zu sehen und kein kühles Lüftchen weht. Die sengende Glut liegt wie alle Tage lautlos über den Feldern. Das ist kaum zum Ertragen, nicht wahr, Boggisch?

**BOGGISCH:**

Ach was!  
Ich fress mein Gräslein,  
Trink mein Tröpflein  
Und bin's zufrieden.

**BENN:**

Ja, du hast es gut. Du kannst von ganz wenig leben, aber das andere Getier braucht mehr Futter und Wasser. Alle Wiesen sind verdorrt und der Brunnen im Dorf ist auch schon ausgetrocknet. Seit so langer Zeit ist kein Regen mehr gefallen.

*(SVENNIE kommt aufgeregt mit einem Lamm auf dem Arm)*

**SVENNIE:**

Benn, Benn. Schau her! Das Frischgeborene ist ganz schwach. Die Mutter hat zu wenig Milch, weil es nicht genügend Gras gibt. Es wird sterben.

**BENN:**

Na, zeig mal her, Bruderherz. Es geht ihm wahrlich nicht gut. Wir wollen zusehen, dass wir es noch mal auffüttern können.

*(ANDREES kommt, MAREN von der anderen Seite. Sie umarmen einander und geben einander einen schüchternen Kuss)*

**BOGGISCH:**

Ach, so ein Mädchen ist doch fein,  
Sollst immer meine Liebste sein.

**BENN:**

Boggisch!

**MAREN:**

Hast du gute Nachricht?

**ANDREES:**

Nein. Nur noch aus dem Erdloch im Kaaspump sprudelt ein wenig Wasser, alle anderen Quellen sind versiegt. Wenn das so weiter geht!

**MAREN:**

Ach, wie glücklich wären wir, wenn nicht diese schreckliche Dürre wäre.

**ANDREES:**

Ja, Maren. Du weißt, dass mein Herz nur dir gehört, aber ohne das Wohl aller kann ich nicht recht glücklich sein.

**MAREN:**

Ja, Andrees, auch mein Herz gehört nur dir und doch drückt mich das unendliche Leid.

*(Sie umarmen einander innigst)*

*(Man hört ein durchdringendes, hämisches Lachen. ECKENECKEPENN taucht auf und vollführt ein Tänzchen)*

**ECKENECKEPENN:**

Hahaha.

Dunst ist die Welle,  
Staub ist die Quelle!  
Dürr sind die Wälder,  
Feuermann tanzt über die Felder!  
Feuermann beherrscht das Land,  
Verwandelt Wiesenfeld zu kargem Sand.  
Bringt Not und Feuersglut,  
Sei auf der Hut, sei auf der Hut!  
*(Er lacht wieder hämisch und verschwindet)*

**SVENNIE:**

Was war das?

**BOGGISCH:**

*(aufgeregt)*  
Ein Spuk, ein Spuk.  
*(er springt davon)*

**MAREN:**

Hast du das gesehen?

**ANDREES:**

Ja. Aber ich weiß auch nicht, was es war.

*(BENN und SVENNIE gehen zu MAREN und ANDREES)*

**BENN:**

Das war sicher nur die Hitze. Die flimmert und macht die Augen wirr.

**ANDREES:**

So ist's wohl. Kommt, lasst uns mit den Schafen ins Dorf zurückkehren. Da können sie wenigstens im Schatten der Mauern liegen. Hier finden sie sowieso nichts mehr.

*(ALLE gehen davon)*

Szene 2

*(In der Laube des WIESENBAUERS. Der WIESENBAUER raucht an seiner Meerschaumpfeife. Es klopft)*

**WIESENBAUER:**

Nur herein, nur herein!

*(MUTTER STINE tritt ein)*

**MUTTER STINE:**

Guten Tag, Wiesenbauer. Ist das eine Glut; die Haare verbrennen einem ja auf dem Kopfe!

**WIESENBAUER:**

Da habt Ihr Recht, Mutter Stine. Aber es geht uns allen so. Kommt herein in die schattige Laube, hier ist's ein wenig kühler. Und, naja, irgendwann wird die Hitze schon wieder vorbei sein.

**MUTTER STINE:**

Nein, nein. Die geht nicht mehr.

**WIESENBAUER:**

Ach, Mutter Stine, macht Euch nicht so viel Sorgen. Die Welt ist noch nie stehengeblieben, und das wird sie auch jetzt nicht. Sie findet schon ihren Weg.

**MUTTER STINE:**

Ja, ja, Herr Nachbar, Ihr könnt lachen. Ihr habt Ersparnes und könnt von woanders frisches Heu für Eure Kühe kaufen. Aber was soll aus uns andern werden, wenn das so fortgeht! Der Mensch hat die Regentrude vergrault!

**WIESENBAUER:**

Ach was, Regentrude! Geschwätz. Ihr seid doch kein so abergläubischer Mensch, dass Ihr an solches Gefasel glaubt.

*(MUTTER STINE schweigt)*

**WIESENBAUER:**

Aber, Mutter Stine, ich merke schon, Ihr seid nicht von ungefähr zu mir gekommen. Sprecht nur aus, was Ihr auf dem Herzen habt!

**MUTTER STINE:**

Ihr wisst wohl, die fünfzig Taler, die Ihr mir geliehen, ich soll sie auf Johanni zurückzahlen, und der Termin steht vor der Tür.

**WIESENBAUER:**

Nun macht Euch keine Sorge, Frau! Ich brauche das Geld nicht. Ich bin nicht der Mann, der aus der Hand in den Mund lebt. Ihr könnt mir Eure Grundstücke dafür zum Pfand einsetzen. Sie sind zwar nicht von den besten, aber mir sollen sie diesmal gut genug sein. Auf den Sonnabend könnt Ihr mit mir zum Gerichtshalter fahren.

**MUTTER STINE:**

Es macht zwar wieder Kosten, aber ich danke Euch doch dafür.

**WIESENBAUER:**

Und darauf wollen wir einen trinken.

*(Er holt eine Schnapsflasche und schenkt zwei Gläser ein. Die beiden stoßen an)*

**WIESENBAUER:**

Wohl bekomm's, Mutter Stine.

**MUTTER STINE:**

Wohl bekomm's, Wiesenbauer.

*(Sie trinken)*

Szene 3

*(Auf dem Dorfplatz. DER MOORBAUER kommt mit einem Karren, auf dem vier Ballen frisches Heu liegen)*

**MOORBAUER:**

Frisches Heu! Frisches Heu!

*(BAUERN und BÄUERINNEN, sowie KINDER und GEVATTER SCHULZE kommen. Im Folgenden auch der WIESENBAUER und MUTTER STINE dazu)*

**BAUER 1:**

Was soll's kosten, Moorbauer?

**MOORBAUER:**

Einen Krontaler der Ballen.

**BAUER 2:**

Einen Krontaler? Letztes Jahr hat's nur die Hälfte gekostet.

**MOORBAUER:**

Letztes Jahr, letztes Jahr! Der Hund hätte den Hasen gekriegt, wenn er nicht geschissen hätte. Der Markt regelt die Nachfrage und je länger die Dürre, desto mehr steigen die Preise. Ist doch natürlich. Und auf euren Feldern und Wiesen wächst überhaupt nichts mehr.

**BÄUERIN 1:**

Einen Taler kann keiner von uns bezahlen.

**MOORBAUER:**

Dann eben nicht! Wer nicht kann, der kann nicht. Aber das nächste Mal sagt's vorher, dann mach ich mir nicht die Mühe, das Heu hier aufzufahren.

**GEVATTER SCHULZE:**

Sei gnädig mit uns, Moorbauer.

**MOORBAUER:**

Gnädig?! Das sagst gerade du. Du warst doch damals auch dabei, als ihr meinen Vater aus dem Dorfe geworfen habt, weil er angeblich gestohlen hatte. Bewiesen ist's nie worden. Aber wir mussten auf den Einödhof ins Moor, wo nichts wächst. Die schlechtesten Wiesen habt ihr uns gegeben. Aber jetzt sind sie fett. Die lange Dürre hat das Moor ausgetrocknet, sodass das Gras jetzt die richtige Feuchte hat. Und eures ist verdorrt! So ist das Leben und jetzt ist's gegen euch.

**MUTTER STINE:**

Schämst du dich nicht, Moorbauer?

**MOORBAUER:**

Nichts gegen Euch, Mutter Stine. Aber jahrelang hat das Dorf mit meinem Torf geheizt und euer schönes Holz habt ihr teuer verkauft, zur Küste hin und bis ins Süderland. Habt Ihr schon mal Torf gestochen, Mutter Stine? Drecksarbeit ist's und ein paar Groschen habt ihr gegeben und ich musst's nehmen. Jetzt wird zurückgezahlt, auf Heller und Pfennig und jetzt seid ihr dran mit Bezahlen. Genug geschwätzt, dann geh' ich eben wieder.

**WIESENBAUER:**

Wart, Moorbauer.

**MOORBAUER:**

Ah, der Wiesenbauer. Der schon als Bub einen dicken Bauch hatte und jetzt noch die meisten Kühe im Stall.

**WIESENBAUER:**

Drei Krontaler für die vier Ballen.

**MOORBAUER:**

Drei Krontaler? Die Zeiten sind vorbei, in denen du das Sagen hattest. Jetzt hab ich's. Vier Taler und keinen Groschen weniger.

**WIESENBAUER:**

Also abgemacht.

*(die beiden Männer machen einen Handschlag)*

**BAUER 1:**

Der Wiesenbauer hat's halt.

**BÄUERIN 2:**

Es geht nie gerecht zu auf der Welt.

*(Der MOORBAUER lädt die vier Ballen ab und zieht mit dem Karren davon)*

**MUTTER STINE:**

Was für ein verbitterter Mensch.

**GEVATTER SCHULZE:**

Ein Mensch wird nun mal so, wenn er ungerecht behandelt wird. Und es war nicht Recht, was das Dorf mit dem Vater getan hat. Und eine Frau hat er auch nicht gekriegt. Welche Dirn will schon ins Moor?

*(BENN, BOGGISCH und SVENNIE mit dem Lamm auf dem Arm kommen)*

**SVENNIE:**

Mutter Stine, Mutter Stine. Das Lamm verhungert, die Mutter hat keine Milch mehr.

**MUTTER STINE:**

Wir haben ja auch keine mehr in der Kanne.

**BENN:**

Aber der Wiesenbauer hat doch noch Milch.

**WIESENBAUER:**

Das geht dich gar nichts an. Du bist der Hirtebub und ich der Bauer. Und nun schleich dich fort!

*(BENN und SVENNIE gehen davon)*

**BOGGISCH:**

Wer dick und geizig ist,  
Den der eig'ne Magen frisst.

*(Er stößt den WIESENBAUER mit den Hörnern in den Hintern und springt blökend davon)*

**WIESENBAUER:**

Also gut, Mutter Stine, ich bin ja nicht so. Holt euch eine Kanne Milch aus dem Stall.

**MUTTER STINE:**

Danke, danke. Ergebensten Dank, Wiesenbauer.

*(MUTTER STINE will gehen)*

**WIESENBAUER:**

Wartet noch! Weil wir hier einmal beisammen sind, so will ich Euch auch sagen ... der Andrees, Euer Junge ... geht nach meiner Tochter!

**MUTTER STINE:**

Du lieber Gott, Nachbar, die Kinder sind ja miteinander aufgewachsen!

**WIESENBAUER:**

Das mag sein, Frau. Wenn aber der Bursche meint, er könne sich hier in die volle Wirtschaft einfreien, so hat er seine Rechnung ohne mich gemacht!

**MUTTER STINE:**

Was habt Ihr denn an meinem Andrees auszusetzen?

**WIESENBAUER:**

Ich an Eurem Andrees, Mutter Stine? Auf der Welt nichts! Aber meine Tochter ist eben meine Tochter, und des Wiesenbauers Tochter kann es besser haben.

**MUTTER STINE:**

Nur kein Hochmut, Wiesenbauer, Ihr schießt auch schon länger aus Eurem Säckel zu.

**WIESENBAUER:**

Wer sagt das?

**STINE:**

Das weiß doch jeder. Eure Wiesen sind doch genauso dürr wie die unseren auch. Und Eure Scheuer ist leer. Ihr konntet nur all die fetten Jahre mehr auf die hohe Kante legen.

**WIESENBAUER:**

Ja und? So ist's. Meine Tochter jedenfalls nimmt keinen Hungerlöhner.

*(MAREN und ANDREES kommen vergnügt Hand in Hand. Als sie den WIESENBAUER sehen, lassen sie los und MAREN läuft zu ihrem Vater)*

**MAREN:**

Vater! Vater! Nur noch im Kaaspump ist ein wenig Wasser.

**WIESENBAUER:**

Ja, üble Zeiten, wahrlich. Aber jetzt lass uns erst mal nach Hause gehen.

**MAREN:**

Wart, Vater, der Andrees und ich wollten dir noch was sagen.

*(MUTTER STINE deutet an, MAREN solle schweigen)*

**WIESENBAUER:**

Ah, unter einer Decke steckt ihr also. Soweit ist's schon. Und das hinter meinem Rücken!

**MAREN:**

Aber Vater, ich lieb' den Andrees.

**ANDREES:**

Und ich lieb' die Maren.

**WIESENBAUER:**

Ach was, die Natur spielt nur verrückt mit euch.

**MAREN:**

Mit dir, Vater, spielt die Natur verrückt. Weil sie dir die Erinnerung raubt. Kannst dich nicht mehr entsinnen, wie du in die selige Mutter verliebt warst?

**WIESENBAUER:**

Mmmh.

**MUTTER STINE:**

Ach, wenn die Regentrude nur nicht eingeschlafen wäre, dann wäre alles gut.

**WIESENBAUER:**

Jetzt fangt Ihr schon wieder mit dem Gefasel an.

**MUTTER STINE:**

Aber sie kann geweckt werden! Meine Urahnin, als sie jung gewesen, hat sie selber einmal aufgeweckt. Sie wusste auch das Sprüchlein noch, mit dem man die Regenfrau aufweckt und hat es mir öfters vorgesagt. Aber ich habe es längst vergessen.

**WIESENBAUER:**

Ich verlasse mich auf mein Wetterglas, und das steht seit acht Wochen auf beständig Schön!

**MUTTER STINE:**

Das Wetterglas ist ein totes Ding, Nachbar. Das kann doch nicht das Wetter machen!

**WIESENBAUER:**

Und Eure Regentrude ist ein Spukeding, ein Hirngespinst, ein Garnichts! Wisst Ihr doch nicht einmal den Weg zu ihr!

**MUTTER STINE:**

Ihr seid ein Neugläubiger, Wiesenbauer.

**WIESENBAUER:**

Dann geht doch hin und sucht Eure Regenfrau und sprecht  
Euer Sprüchlein, wenn Ihr's noch beisammen kriegt!

**MUTTER STINE:**

Und wenn's gelingt?

**WIESENBAUER:**

Wenn's gelingt?! Dann will ich nicht zimperlich sein. Wenn  
Ihr binnen heut und zwölf Stunden Regen schafft, dann,  
meinetwegen, dann soll Euer Andrees meine Maren freien!  
Aber jetzt genug mit dem Hokuspokus. Auf das Gefasel  
brauch' ich erst einen Schnaps und dann meinen  
Mittagsschlaf.

*(Er geht davon)*

*(MAREN und ANDREES umarmen einander glücklich)*

**MAREN:**

Wir werden die Regentrude finden.

**ANDREES:**

Und sie aufwecken.

**MUTTER STINE:**

Aber ich kann mich an den Spruch wirklich nicht mehr  
erinnern.

**MAREN:**

Kommt, Mutter Stine, gehen wir erst mal in die Stube.

**ANDREES:**

Und dann stöberst du noch mal in deinem Gedächtnis nach.  
Da ist's sicher noch zu finden, Mutter.

*(Sie gehen davon)*

II. Akt

Szene 1

*(Im Freien. Man hört ein durchdringendes, hämisches  
Lachen. ECKENECKEPENN taucht auf und vollführt ein  
Tänzchen)*

**ECKENECKEPENN:**

Hahaha.

Dunst ist die Welle,

Staub ist die Quelle!

Dürr sind die Wälder,

Feuermann tanzt über die Felder!

Jetzt werde ich auch das letzte Wasserloch zum Versiegen  
bringen und dann ist die Welt nur noch Hitze und Glut.

*(er lacht wieder schallend)*

*(Der MOORBAUER kommt mit seinem leeren Karren)*

**ECKENECKEPENN:**

Aaah, ein Menschlein, das kommt mir gerade recht. Mit dem  
werde ich meinen Schabernack treiben.

*(Er erschreckt den MOORBAUERN und tanzt)*

**ECKENECKEPENN:**

Feuermann beherrscht das Land,

Verwandelt Wiesenfeld zu kargem Sand.

Bringt Not und Feuersglut,

Sei auf der Hut, sei auf der Hut!

*(Der MOORBAUER schaut zu und steht ungerührt)*

**ECKENECKEPENN:**

Hä?

**MOORBAUER:**

Hä!

**ECKENECKEPENN:**

Hast du gar keine Angst vor Eckeneckepenn, dem  
Feuermann?

**MOORBAUER:**

Ich habe schon soviel erlebt in meinem Leben. Da macht mir  
doch ein Kobold keine Angst.

**ECKENECKEPENN:**

Hast du keine Angst, dass ich auch den Kaaspump versiegen  
lasse?

**MOORBAUER:**

Den Kaaspump?

**ECKENECKEPENN:**

*(tänzelt)*

Den Kaaspump, den Kaaspump, den Kaaspump!

**MOORBAUER:**

*(zu sich)*

Das wäre natürlich von Vorteil für mich. Denn dann wäre  
meine Moorquelle die letzte, die sprudelt. So will ich den  
Kobold mal anstacheln.

*(zu ECKENECKEPENN)*

Haha, du kannst Quellen versiegen lassen? Das glaub' ich  
nicht.

**ECKENECKEPENN:**

Ich werd's dir beweisen.

**MOORBAUER:**

Ach was, ein Sprücheklopfer bist du! Und jetzt geh mir aus  
dem Weg!

*(Er geht einige Schritte davon)*

**ECKENECKEPENN:**

*(flucht)*

Allewasserzumteufelnochmal! Diese Menschen sind  
widerlich. Denen werd' ich's zeigen, denen werd' ich's  
zeigen.

*(Er stapft wütend davon)*

**MOORBAUER:**

*(im Abgehen)*

Den hab ich reingelegt! Und wenn er's wirklich kann, mir  
soll's recht sein. Dann kommt das ganze Dorf zu mir und  
dann heißt's: einen Taler pro Eimer Wasser. Und keinen  
Groschen weniger.

*(Er geht mit seinem Karren davon)*

Szene 2

*(In der Stube bei MUTTER STINE. MUTTER STINE, ANDREES und MAREN)*

**MUTTER STINE:**

Ich kann mich nicht mehr entsinnen. Ich habe den Spruch vergessen.

**ANDREES:**

Du musst dich erinnern, Mutter!

**MUTTER STINE:**

Es ist doch alles so lange her. Ich war noch ganz klein, als meine Urahnin mir die Geschichte von der Regentrude erzählt hat.

**MAREN:**

Räumt nur ein wenig auf in Eurem Kopfe, Mutter Stine, das Sprüchlein muss ja noch irgendwo verkrämt liegen!

*(es klopf)*

**ANDREES:**

Nur herein!

*(GEVATTER SCHULZE kommt)*

**GEVATTER SCHULZE:**

Na, habt Ihr's noch beisammen bekommen, Mutter Stine?

**MUTTER STINE:**

Ach, Gevatter Schulze, das Sprüchlein ist ganz und gar fort und ohne das kann man die Regentrude nicht wecken.

**GEVATTER SCHULZE:**

Ich habe auch darüber nachgedacht. Eure Urahnin ging ja oft nach unserem Hause und hat uns Kindern so manche Geschichte erzählt. Und da war auch ein Spruch ... der endete ... wartet ... ungefähr so.

Tau wird zu Dunst,  
Luft ist die Gunst!

**MUTTER STINE:**

Nein, nein, umgekehrt.  
Luft wird zu Dunst,  
Tau ist die Gunst!

**GEVATTER SCHULZE:**

Genau so.

**ANDREES:**

Weiter, Mutter, weiter.

**MUTTER STINE:**

Luft wird zu Dunst,  
Tau ist die Gunst!  
... Ach, ich weiß nicht weiter.

**GEVATTER SCHULZE:**

Groß ist dein Regen,  
Erwach - und bring uns Segen!

**MUTTER STINE:**

Nein, nein. Auch umgekehrt.  
Groß ist dein Segen,  
Erwach - und bring uns Regen!

**MUTTER STINE + GEVATTER SCHULZE:**

Luft wird zu Dunst,  
Tau ist die Gunst!  
Groß ist dein Segen,  
Erwach - und bring uns Regen!

**ANDREES:**

Wir haben's.

**MUTTER STINE:**

Nein, nein, das ist nur das Ende, der Anfang fehlt noch.

**GEVATTER SCHULZE:**

Er beginnt auch mit Dunst, aber wie ging's weiter?

**MAREN:**

Hat nicht jener rote Kobold ein solches Sprüchlein gesagt, als wir auf der Roggenkoppel waren?

**GEVATTER SCHULZE:**

Roter Kobold? Ihr habt den Feuermann gesehen?

**ANDREES:**

Vielleicht war's nur unsere Einbildung.

**GEVATTER SCHULZE:**

Ein Kobold, der tanzt und feuerrot ist?

**MAREN:**

Ja.

**GEVATTER SCHULZE:**

Das ist der Feuermann, der all die Not gebracht hat.

**ANDREES:**

Wie fing das Sprüchlein denn an, Maren? Wir haben es doch gehört.

**MAREN:**

Ja, Andrees, aber ich habe nicht darauf geachtet.

**ANDREES:**

Und Ihr Gevatter Schulze, habt Ihr es noch im Ohr?

**GEVATTER SCHULZE:**

*(schüttelt den Kopf)*

Ach, mein alter Kopf ist nicht mehr der beste.

**MAREN:**

Dunst ist die Welle!  
Staub ist die Quelle!

**MAREN + ANDREES:**

Dürr sind die Wälder.  
Feuermann tanzt über die Felder!

**MUTTER STINE:**

So ist das Sprüchlein. Wort für Wort.

**ANDREES:**

Juhu, wir haben's.

**MAREN + ANDREES + MUTTER STINE  
+ GEVATTER SCHULZE:**

*(zusammen)*

Dunst ist die Welle,  
Staub ist die Quelle!  
Dürr sind die Wälder,  
Feuermann tanzt über die Felder!  
Luft wird zu Dunst,  
Tau ist die Gunst!  
Groß ist dein Segen,  
Erwach - und bring uns Regen!

**MAREN:**

Ach, morgen werden alle Felder grün sein und übermorgen gibt's Hochzeit!

**ANDREES:**

Aber wo finden wir die Regentrude?

**MUTTER STINE:**

Sie soll in einem schönen Garten wohnen. Und in jenem Garten soll jede Blume und jeder Baum und jede Pflanze wachsen. Alles, was auf der Erde gedeiht, soll es dort geben. Und auch jedes von den Tieren soll da sein. Aber wie man dort hingelangt, davon hat meine Urahnin nie erzählt.

*(BENN und SVENNIE kommen hereingestürzt)*

**SVENNIE:**

Andrees, Andrees!

**MAREN:**

Was ist euch denn widerfahren?

**SVENNIE:**

Das Lamm ist verendet. Die Milch hat nicht mehr geholfen.

**BENN:**

Die anderen Tiere überleben die Trockenheit auch nicht mehr lange.

**ANDREES:**

Es ist zum Verzweifeln.

**GEVATTER SCHULZE:**

Nehmt es euch nicht so zu Herzen. Das Leben kann manchmal grausam sein.

**SVENNIE:**

Könnt ihr es denn nicht machen, dass die Regentrude wieder aufwacht?

**GEVATTER SCHULZE:**

Den Spruch haben wir schon.

**MAREN:**

Aber wir wissen noch nicht, wie wir zur Regentrude finden können.

**MUTTER STINE:**

Ach, Kinder, wahrscheinlich ist alles vergebens und die Not wird bleiben.

**ANDREES:**

Und wir werden nie heiraten können.

**MAREN:**

Wart ab, Andrees, noch haben wir bis morgen Mittag Zeit. Und wer weiß, was noch geschieht.

**ANDREES:**

*(zu BENN und SVENNIE)*

Nun, ihr geht noch zum Kaaspump und holt einige Eimer Wasser, damit die Schafe wenigstens ein wenig Labsal haben. Aber nehmt nicht zuviel, die anderen Bauern müssen auch ihre Tiere versorgen.

**MAREN:**

Und ich mache Tee, und Ihr, Mutter Stine und Ihr, Gevatter Schulze, denkt noch einmal nach, ob ihr nicht doch wisst, wo die Regentrude wohnt.

Szene 3

*(Im Freien. Um ein Wasserloch stehen einige Eimer und Zuber mit Wasser gefüllt. ECKENECKEPENN taucht auf, tanzt und lacht hämisch)*

**ECKENECKEPENN:**

Wenn sie es wüssten, wenn sie es wüssten! Diese Flegel, diese Bauerntölpel! Und vorwitzig sind sie auch noch!

*(Er stößt mit den Füßen die Zuber und Eimer um)*

**ECKENECKEPENN:**

Jetzt werde ich das letzte Wasserloch verdunsten lassen.

Dunst ist die Welle,

Staub ist die Quelle!

Dürr sind die Wälder,

Feuermann tanzt über die Felder!

Feuermann beherrscht das Land,

Verwandelt Wiesenfeld zu kargem Sand.

*(Er reißt dabei einige trockene Grasbüschel aus und zerreibt sie zwischen den Händen)*

Bringt Not und Feuersglut,

Sei auf der Hut, sei auf der Hut!

Wasser versiege, Wasser versiege!

*(Er streicht mit der Hand seinen Bart und schnalzt die Hand nach vorne. Ein Feuerstrahl blitzt auf)*

Hähähä.

*(Währenddessen sind BENN, SVENNIE und BOGGISCH gekommen, haben sich versteckt und zugesehen)*

**BENN:**

Da ist wieder der Kobold.

**SVENNIE:**

Vielleicht weiß der, wie man zur Regentrude kommt.

**ECKENECKEPENN:**

Regentrude? Regentrude? Wer will zur Regentrude? Mein kleiner Finger hört mehr als alle Ohren auf der Welt.

*(BENN, SVENNIE und BOGGISCH kommen aus dem Versteck)*

**BENN:**

Ja, wir wollen zur Regentrude.

**SVENNIE:**

Aber wir kennen den Weg nicht.

**BOGGISCH:**

Aber du kennst ihn sicher auch nicht.

**ECKENECKEPENN:**

Was, so eine dämliche Ziege kann sprechen?!

**BOGGISCH:**

Wenn einer von uns beiden dämlich ist, dann bist wohl du es. Hältst dich für besonders schlau und weißt den Weg zur Regentrude nicht!

**ECKENECKEPENN:**

Und ob ich ihn weiß!

**BOGGISCH:**

Das kann jeder sagen. Den Weg zur Regenfrau wissen auch die allerklügsten Menschen nicht. Und dein kleiner Finger weiß ihn auch nicht! Komm, wir gehen, der weiß nichts.

**ECKENECKEPENN:**

Halt, halt! Was seid ihr einfältig! Wenn ich euch auch sagte, dass die Regentrude hinter dem großen Walde wohnt, so würdet ihr doch nicht wissen, dass hinter dem Walde eine weite Wüste beginnt!

**BENN:**

*(zu SVENNIE und BOGGISCH)*

Hier gilt's den Dummen spielen!

**BOGGISCH:**

Haben wir doch schon gemacht.

**BENN:**

*(zu BOGGISCH)*

Pst.

*(zu ECKENECKEPENN)*

Da habt Ihr Recht, das würden wir freilich nicht wissen!

**ECKENECKEPENN:**

Und wenn ich euch auch sagte, dass mitten in der Wüste eine hohle Weide steht, so würdet ihr doch nicht wissen, dass diese Weide nur nachts dort steht.

**BENN:**

Nur nachts? Das ist freilich seltsam. Das hätte keiner wissen können.

**ECKENECKEPENN:**

Und dass in der hohlen Weide ein Durchschlupf ist, durch den man rückwärts hindurchschlüpfen muss. Sonst lässt er einen nicht hindurch und der Garten der Regenfrau bleibt verschlossen.

**BENN:**

Wie man sich doch verrechnen kann! Ich dachte, man könnte nur so gradewegs hineinspazieren. Nun müssen wir aber noch Wasser holen und dann schnell nach Hause. Es wird schon dunkel.

*(BENN und SVENNIE wollen Wasser schöpfen, aber es kommt nur Staub aus der Quelle)*

**ECKENECKEPENN:**

*(lacht hämisch)*

Hähähä. Da gibt's kein Wasser mehr! Ihr Dummköpfe, ihr Bauerntölpel, glaubt ihr, ich lasse euch noch auch nur einen Tropfen? Was seid ihr dumm! Und wenn ihr auch gradewegs zur Regentrude hineinspazieren könntet, so würdet ihr immer noch nicht das Sprüchlein wissen, mit dem man die Regentrude wecken muss, sonst ist der ganze Weg vergebens. Glaubt ihr, dass ich mich von euch übertölpeln lasse und euch mein Geheimnis verrate?!

*(Er lacht hämisch)*

**BENN:**

Schnell weg!

**ECKENECKEPENN:**

*(lacht hämisch)*

Ihr dummen Bauerntölpel! Glaubt ihr, ich sei so blöde wie eure Ziege? Haha.

*(er tanzt hüpfend davon)*

**BOGGISCH:**

*(geht noch mal einige Schritte zurück und ruft ECKENECKEPENN hinterher)*

Wer von uns beiden blöde ist, möchte ich jetzt nicht sagen.

**BENN:**

Komm jetzt; Boggisch.

*(Der MOORBAUER kommt)*

**MOORBAUER:**

Wohin so eilig?

**SVENNIE:**

Der Kaaspump ist versiegt, aber wir wissen jetzt den Weg zur Regentrude.

*(BENN und SVENNIE eilen davon, BOGGISCH hinterher)*

**MOORBAUER:**

Der Kaaspump versiegt?! Sehr gut. Regentrude? An dem alten Märchen soll was dran sein? Na, vielleicht, wenn schon die Kobolde auf der Erde tanzen! Da werd' ich mich mal vorsichtig im Dorf umhören und wachsam sein. Nicht, dass mir wirklich noch Regen kommt, den könnte ich so gar nicht gebrauchen.

Szene 4

*(Auf dem Dorfplatz. BAUERN und BÄUERINNEN, KINDER, ANDREES, MAREN, MUTTER STINE und GEVATTER SCHULZE kommen zusammen. Es werden einige Eimer Wasser verteilt. Im Folgenden kommt der MOORBAUER und hält sich am Rande)*

**ANDREES:**

Das sind die letzten.

**BAUER 1:**

Hoffentlich bringen die Hütejungen noch einige mit.

*(BENN, SVENNIE und BOGGISCH kommen)*

**BENN:**

Der Kaaspump ist versiegt.

**SVENNIE:**

Aber dafür wissen wir den Weg zur Regentrude.

**MAREN:**

Was für ein Glück!

**MUTTER STINE:**

Wie habt ihr denn das gemacht?

**SVENNIE:**

Wir haben den Feuermann getroffen und wir haben ihn hereingelegt. Das heißt, Boggisch hat ihn reingelegt.

**BOGGISCH:**

Ist nicht so wichtig. Ist nicht so wichtig. Ich bin ja nicht eitel.

**SVENNIE:**

Hinter dem Wald ist eine große Wüste und dort steht ...

**MUTTER STINE:**

Das könnt ihr uns alles drinnen genau erzählen.

**MAREN:**

Dann können wir ja bald aufbrechen.

**ANDREES:**

Am besten wir gehen um Mitternacht. Da ist es am kühlfesten und dann werden wir hoffentlich am Mittag zurück sein und dann muss dein Vater sein Wort einlösen.

**MAREN:**

Ach, der Vater. Er wird mich nicht fortlassen. Er hört jeden Schritt im Haus, auch wenn er schläft. Da werde ich mich schwerlich davonschleichen können.

**GEVATTER SCHULZE:**

Ach was! Dafür wird schon Gevatter Schulze sorgen. Da hol' ich eine edle Flasche Brannt aus dem Keller und dann werde ich heute Abend mit dem Wiesenbauer einen zechen gehen. Da wird ihm die Krone recht schief sitzen, dass er nichts mehr hört und sieht, das kann ich euch versprechen.